



Johann Sebastian Bach
**Weihnachts-
Oratorium**

Kantaten I bis III

Titelseite unter Verwendung der wohl bekanntesten Darstellung von Johann Sebastian Bach, einem Ölgemälde aus dem Jahr 1748 von Elias Gottlob Haußmann (1695–1774).

Das originale Gemälde hing viele Jahrzehnte in der Thomasschule in Leipzig. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde es mehrfach „aufgefrischt“ und übermalt, wobei ein Teil des ursprünglichen Ausdrucks wohl verloren ging bzw. verwischt wurde. 1913 kam das Original in das Stadtgeschichtliche Museum Leipzig, wo versucht wurde, die Übermalungen so gut es ging wieder zu entfernen. Die 1748 von Haußmann selbst angefertigte Kopie des Bildes von 1746 befand sich zunächst wohl im Besitz des Bach-Sohnes Carl Philipp Emanuel, galt dann lange Zeit als verschollen und wurde 1952 durch William H. Scheide (Princeton, New Jersey) erworben, der das Bild nach seinem Tod 2014 testamentarisch dem Bach-Archiv Leipzig vermachte.

Bei den beiden Haußmann-Bildern handelt es sich um die einzigen Bilder, bei denen Bachs Identität eindeutig feststeht, weil er auf dem Gemälde eine eigene Komposition in der Hand hält, den Canon triplex a 6 voci (sechsstimmiger Dreifach-Kanon, BWV 1087), eine kunstvolle kanonische Variation aus dem Thema der Aria der Goldberg-Variationen. Bei allen anderen Porträts, die Bach zugeschrieben werden, ist die Zuordnung unsicher.

Quelle: Wikimedia Commons

Sonntag, 19. Dezember 2021, 17 Uhr
St. Thomas Hannover-Ricklingen


Johann Sebastian Bach
Weihnachts-Oratorium
BWV 248
Kantaten I bis III

Anna Mengel | Sopran
Svenja Rissiek | Alt
Simon Jass | Tenor
Luciano Lodi | Bass


Stadtkantorei Gehrden
Kammersymphonie Hannover

Leitung: Martin Kohlmann

Unterstützt durch:

Evang.-lutherische
Kirchengemeinde
St. Thomas 

Gefördert durch:

Calenberg
Grubenhagenische
Landschaft 


Region Hannover

Bitte vergessen Sie nicht, Ihr Mobiltelefon auszuschalten.

Druckfehler und Änderungen von Programm, der Programmreihenfolge und Mitwirkenden vorbehalten. Das heutige Konzert wird aufgenommen und durch Fotos dokumentiert. Mit Ihrer Anwesenheit in der Kirche erklären Sie sich damit einverstanden. Aus Rücksicht auf die Ausführenden bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während des Konzerts abzusehen.

»Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage!«

Mit diesen berühmten Worten läutet Bach die weihnachtliche Botschaft ein, die uns alljährlich auf dem Weg zum Fest der Geburt Jesu Christi begleitet und uns Hoffnung und Zuversicht in der Adventszeit geben soll. Wir sollen nicht klagen und nicht verzagen, stattdessen „voll Jauchzen und Fröhlichkeit [...] den Namen des Herrschers verehren“.

In Anbetracht der nun wieder ansteigenden Infektionszahlen befinden wir uns im Jahr 2021 in einer erneut kritischen Phase der Corona-Pandemie. In den Sommermonaten schien die Pandemie schon überwunden, Konzerte und Kulturveranstaltungen konnten fast wie in vorpandemischen Zeiten stattfinden und Menschen das schenken, wonach sie sich nach langer Zeit sehnten: Teilhabe an Chor- und Orchesterkonzerten in Präsenz, Begegnungen im und nach dem Konzert, Interaktion im Rahmen einer Präsenzveranstaltung.

Wie kann Bachs Botschaft „Jauchzet, frohlocket!“ in diesen Tagen ihre Wirkung entfalten, wenn wir als Konzertveranstalter in den Wochen vor der Aufführung darum bangen müssen, dass Maßnahmen zur Pandemieeindämmung das Konzert eventuell unmöglich machen, dass es einen Infektionsfall in unseren Reihen geben könnte oder unser Publikum aus Angst nicht zur Aufführung kommt – was immer auch ein finanzielles und damit existenzielles Risiko für einen Konzertveranstalter darstellt?

In dieser Veranstaltung gilt aus gegebenem Anlass die 2G-plus-Regel, zu Ihrer und unserer aller Sicherheit. Auch wenn die Corona-Fallzahlen hoch sind, haben wir uns zur Durchführung des heutigen Konzerts entschlossen: Wir sehen das Konzert – eine der wenigen Aufführungen der Kantaten I–III in diesem Jahr in Hannover – als unverzichtbaren Beitrag zum kulturellen Leben der Stadt und als identitätsstiftende Maßnahme für unseren Chor, der nun seit weit über einem Jahr auf diese Aufführung hinarbeitet, immer wieder unterbrochen durch Probenpausen und vor dem Hintergrund einer Konzert-Absage im Dezember 2020 wegen des Corona-Lockdowns.

Ein herzlicher Dank gilt der Kirchengemeinde St. Thomas und besonders Pfarrerin Lampe-Densky für die Möglichkeit, das Konzert hier veranstalten sowie zahlreiche Chorproben im Vorfeld der heutigen Veranstaltung in St. Thomas durchführen zu dürfen. Ebenso sei dem Chorvorstand der Stadtkantorei und besonders dem 1. Vorsitzenden Christoph Walther gedankt für das engagierte Bestreben, den Chor trotz schwerer Bedingungen wie etwa der wiederholten Absage von ursprünglich zugesagten Probenräumlichkeiten zusammenzuhalten, und für die organisatorische Vorbereitung des heutigen Konzerts. Allen Solisten und Orchestermitgliedern danke ich für die Flexibilität und Bereitschaft, einen zweiten Anlauf zu wagen und das ursprünglich abgesagte Konzert nun heute endlich aufzuführen. Außerdem danke ich allen Förderern dieser Veranstaltung.

Das Konzert wird aufgenommen (Bild und Ton), um es auch denjenigen zugänglich zu machen, die heute nicht anwesend sein können. Mit Ihrer Anwesenheit erklären Sie sich damit einverstanden. Den Link zum Video finden Sie demnächst auf der Webseite der Stadtkantorei Gehrden. Wir danken Ihnen, wenn Sie sich Ihren Applaus für das Ende des Konzerts aufsparen und für größtmögliche Ruhe während der Aufnahme sorgen.

Und nun hoffe ich, dass Sie von den festlichen Klängen des Weihnachts-Oratoriums auf ein friedliches und hoffnungsvolles Weihnachtsfest eingestimmt werden. Bleiben Sie gesund und uns erhalten!

Ihr
Martin Wöhlmann

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Als Johann Sebastian Bach im Advent 1734 die Reinschrift seines *Weihnachts-Oratoriums* fertig gestellt hatte, war er 49 Jahre alt und hatte bereits elf Jahre im Dienste der Stadt Leipzig gearbeitet.

Leipzig gehörte damals zu den wissenschaftlich, künstlerisch-kulturell und ökonomisch wichtigsten und regsamsten Städten Deutschlands, stand z.B. der Hansestadt Hamburg nicht nach und war auch als Messestadt für Frankfurt/Main eine bedeutende Konkurrenz. Leipzig war ein Zentrum des europäischen Handels und weltoffener bürgerlicher Kultur. Ein Mittelpunkt geistigen Lebens war neben den Lateinschulen St. Thomas und St. Nicolai die 1409 gegründete Universität, an der u. a. auch die Rektoren der Thomasschule als Professoren lehrten.

Dies mochten die Gründe gewesen sein, die Bach nach 15 Berufsjahren als Kapellmeister in höfischem Dienst bewogen hatten, die Stellung an St. Thomas in Leipzig anzunehmen, obwohl es ihm, wie er 1730 berichtet, *anfänglich gar nicht anständig sein wollte, aus einem Kapellmeister ein Cantor zu werden*. Jedoch schienen seine Söhne *denen studiis zu inclinieren* und das Amt des Thomaskantors war, wiewohl sehr arbeitsintensiv, nicht schlecht dotiert.

Die ersten Leipziger Jahre waren von größter Produktivität geprägt. Im Zeitraum von 1723 bis 1726 komponierte Bach nachweislich drei komplette Kantatenjahrgänge für den gottesdienstlichen Gebrauch in den beiden Hauptkirchen. Die Kantaten – in der Regel für Gesangssolisten, Chöre und Orchester komponiert – waren unverzichtbarer Bestandteil des lutherischen Gottesdienstes jener Zeit, ihre Texte standen in ideeller Beziehung zum jeweiligen Sonntagsevangelium und zur Predigt.

Da war also wöchentlich eine Kantate zu komponieren, zu kopieren (leserlich!), zu proben und schließlich am Sonntag aufzuführen. Daneben gab es für Bach mannigfache Verpflichtungen auch als Lehrer im Schulbereich, z. B. die Unterweisung in den Lehrfächern Latein und Religion. Darüber hinaus die Betreuung von Stadt, Universität und bürgerlichen Auftraggebern bestellten Festmusiken, die Leitung des Collegium musicum und vieles mehr. Das alles freilich nicht ohne den üblichen Verdross. 1730 wandte sich Bach an einen Jugendfreund und bat ihn, nach einer geeigneten Stelle für ihn Ausschau zu halten.

Bach beschreibt die Gründe dafür so: *Da aber nun 1) finde das dieser Dienst bey weitem nicht so erklecklich, als man mir ihn beschrieben, 2) viele accidentia dieser Station entgangen, 3) ein sehr theurer Ort und 4) eine wunderliche und der Music wenig ergebene*



Bildnis von Johann Sebastian Bach nach einem im Erbbesitz der Familie Bach befindlichen Gemälde in Kupfer geätzt von Rud. Schuster Berlin (1890)
Quelle: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg

Obrigkeit ist, mithin fast in stetem Verdruss, Neid und Verfolgung leben muß, als werde genöthiget werden mit des Höchsten Beystand meine Fortun anderweitig zu suchen ...
Doch dazu kam es nicht, Bach blieb bis zu seinem Tod insgesamt 27 Dienstjahre in Leipzig.

Bach hatte mit über 150 Kantaten einen reichen Fundus an Vokalmusik für seine Kantorenaufgaben geschaffen. Erst Ende der 1720er Jahre versiegte die Kantatenproduktion, und hier und da trat das damals vielfach gebräuchliche Parodieverfahren an ihre Stelle. Unter Parodieren versteht man eine Arbeitstechnik, deren Name mit der heutigen Wortbedeutung im Sinne von Komik, Satire oder Kopie nichts zu tun hat, sondern die Unterlegung eines neuen Textes unter ein bereits fertig komponiertes Musikstück bedeutet.

Dies war keinesfalls ein besonders einfaches Verfahren. Hierzu bedurfte es eines Textdichters, der Kenntnis hatte von musikalischen Zusammenhängen, Phrasen und dem allgemeinen Duktus eines Musikwerkes, denn natürlich eignet sich nicht jedes beliebige Stück für eine Parodie. Charakter, Motivik, Binnenstruktur der Vorlage müssen mit dem neu projizierten Text zusammenstimmen, der am ursprünglichen sozusagen ‚entlangedichtet‘ wird.

In dieser Weise verfuhr Bach beim Konzept seines *Weihnachts-Oratoriums*, dessen sechs Kantaten den einzelnen Festtagen des Weihnachtszyklus zugeordnet sind und das er 1734 in schöner Reinschrift zusammenstellte. Die für die parodierten Teile verwendeten Vorlagen sind weiter hinten aufgeführt. Viel Sorgfalt wurde von Bach und seinem Textdichter aufgewendet, darüber hinaus wurden sehr viele Teile neu hinzu komponiert, so dass die Entstehungsgeschichte des Oratoriums keinesfalls zu einer Wertminderung des fertigen Werkes geführt hat.

Mit dem Jahr 1734 hat die formale Entwicklung der Kirchenkantate Bachs ihren Höhepunkt, ihre endgültige Form erreicht, für die das Weihnachts-Oratorium in seiner zyklischen Geschlossenheit das schönste Beispiel ist.

Thomasschule und -kirche, Aquarell von Felix Mendelssohn Bartholdy

Quelle: Wikimedia



Das Weihnachts-Oratorium

Bei einem Oratorium handelt es sich normalerweise um die Vertonung eines meist geistlichen Textes mit einem Handlungsablauf ohne szenische Darstellung. Der Text wird von mehreren Sängern, bisweilen auch einem Chor, vorgetragen, die von einem Instrumentalensemble begleitet werden. Von Bach sind drei Oratorien überliefert: Das *Oster-Oratorium* von 1725 (eine Neufassung, die die Bezeichnung ‚Oratorium‘ einbezieht, entstand 1735), das *Himmelfahrts-Oratorium* von 1735 und das *Weihnachts-Oratorium*. Dessen erster Teil erklang am 1. Weihnachtsfeiertag 1734, der sechste und letzte zu Epiphania 1735. Die Anlage des Werks zeigt, dass Bach sich an die Abfolge der Feier- und Sonntage zur Jahreswende 1734/35 gehalten hat, in der kein Sonntag zwischen Weihnachten und Neujahr, wohl aber einer nach Neujahr fiel.

Hier zeigt sich das Charakteristikum der Schaffensweise Bachs und seiner Zeitgenossen, ihr Werk nicht als für alle Zeit gültiges Kunstwerk zu betrachten, sondern es den Gegebenheiten und Möglichkeiten der vorgesehenen Aufführung anzupassen. Der Gedanke vom ewig bestehenden Kunstwerk wurde erst im 19. Jahrhundert formuliert. In Stein gemeißelt findet sich über dem Portal der Alten Oper in Frankfurt die Grundaussage dieser Ästhetik:
Dem Wahren – Schönen – Guten.

Zur Textgrundlage

Der Text des *Weihnachts-Oratoriums* folgt dem biblischen Bericht von der Geburt Jesu, der Verkündigung des Engels an die Hirten, der Anbetung durch die Hirten, der Namensgebung und dem Besuch der Weisen aus dem Morgenland. Bach bezog sich im Wesentlichen auf die für die Sonn- und Festtage vorgesehenen Evangelienlesungen, wich aber dort ab, wo der Gang der Handlung unterbrochen worden wäre (Prolog des Johannesevangeliums, Flucht nach Ägypten). Bachs oberster Grundsatz war also die Kontinuität der Handlung, danach erst die größtmögliche Annäherung an die zur gottesdienstlichen Verlesung vorgeschriebenen Bibelabschnitte. Das *Weihnachts-Oratorium* stellt daher – obwohl ursprünglich an sechs Tagen aufgeführt – ein inhaltliches Ganzes dar.



‚Oratorium Feria di Nativitatis Christi‘
Autograph der Titelseite Quelle: Wikimedia

Die folgende Tabelle zeigt Übereinstimmungen und Abweichungen zwischen Lesung und Oratorientext:

Lesung zum 1. Weihnachtstag	Lukas 2, 1–7 Lukas 2, 8–14	Kantate zum 1. Weihnachtstag Kantate zum 2. Weihnachtstag
Lesung zum 2. Weihnachtstag	Lukas 2, 15–20	Kantate zum 3. Weihnachtstag
Lesung zum 3. Weihnachtstag	Joh. 1, 1–14	
Lesung zum Neujahrstag	Lukas 2, 21	Kantate zum Neujahrstag
Lesung zum Sonntag nach Neujahr	Matth. 2, 13–23	
Lesung zu Epiphania	Matth. 2, 1–6 Matth. 2, 7–14	Kantate zum Sonntag nach Neujahr Kantate zu Epiphania

Verschiedene Textebenen

Im Oratorium finde sich drei Textebenen, die Bach mit Hilfe verschiedener Kompositionsformen umgesetzt hat: Die Bibelworte vertont er als Secco-Rezitativ (einmal als Accompagnato), Arioso oder Chorsatz, die Kirchenlieddichtung verwendet er im Choral-Chorsatz oder Choral-Tropus, während die freie Dichtung als Accompagnato-Rezitativ (selten als Secco-Rezitativ), Arie und Chorsatz erscheint. Eine Ausnahme stellt der instrumentale Einleitungssatz des zweiten Teils dar.

Die scheinbar verwirrende Fülle an unterschiedlichen Formen soll aber den Blick auf die gliedernden Aspekte nicht verstellen. Bach orientierte sich bei der Anlage der einzelnen Teile vermutlich an einem von dem Pietisten August Hermann Franke (1633–1727) aufgestellten Schema, der das Bibellesen in die drei Stufen Lesung – Betrachtung – Gebet unterteilt. Diesem Dreischritt fügte Bach nicht selten einen Choral an, gleichsam das ‚Amen‘ der Gemeinde.

Die folgenden Beispiele mögen zeigen, inwieweit dieses Schema in einzelne Teile des *Weihnachts-Oratoriums* eingeflossen ist und es damit strukturiert:

Lesung: 2. Es begab sich aber zu der Zeit
 Betrachtung: 3. Nun wird mein liebster Bräutigam
 Gebet: 4. Bereite dich, Zion
 Gemeinde: 5. Wie soll ich dich empfangen

Lesung: 6. Und sie gebar ihren ersten Sohn
 Betrachtung: 7. Er ist auf Erden kommen arm/
 Wer will die Liebe recht erhöh
 Gebet: 8. Großer Gott und starker König
 Gemeinde: 9. Ach, mein herzliebes Jesulein



Zur Gesamtanlage

Aber nicht nur die einzelnen Teile des *Weihnachts-Oratoriums* zeigen einen durchstrukturierten Aufbau, auch das gesamte Werk, obwohl für sechs Aufführungstage konzipiert, weist eine zyklische Geschlossenheit auf:

Teil	I	II	III	IV	V	VI
Tonart	D-Dur	G-Dur	D-Dur	F-Dur	A-Dur	D-Dur
	└──────────────────┘				└──────────────────┘	

Auffallend ist die Hervorhebung der Tonart D-Dur. Sie eröffnet und beschließt nicht nur das ganze Werk, auch der dritte Teil, aufgeführt am 3. Weihnachtstag, steht in dieser Tonart. Die relativ große zeitliche Distanz des dritten zum vierten Teil, der ja am Neujahrstag aufgeführt wurde, wird musikalisch durch das drei Quinten tiefer liegende F-Dur symbolisiert. Bezeichnender Weise beginnt der biblische Text dieses vierten Teils mit den Worten *Und da acht Tage um waren ...*

Auch die unterschiedliche Instrumentierung der einzelnen Teile unterstreicht die Symmetrie, auf die mit der Abfolge der Tonarten hingewiesen wurde. So spielen in den D-Dur-Teilen drei Trompeten, in zweiten und fünften Teil wird die Hervorhebung der Oboe – im zweiten Teil vierfach, im fünften Teil doppelt besetzt – besonders ‚ohrenfällig‘. Die einmalige Verwendung der zwei Hörner im vierten Teil unterstreicht dessen besondere Stellung im Gesamtwerk.

Das Parodie-Verfahren

Das *Weihnachts-Oratorium* gehört neben den vier Kurzmessen und der *h-moll-Messe* zu den umfangreichsten Parodiekompositionen im Bachschen Werk. Unter Parodieren versteht man das Unterlegen eines neuen Textes unter eine bereits vorhandene und in anderem Zusammenhang verwendete Komposition.

Nach den Ergebnissen der Bach-Forschung sind in das Weihnachtsoratorium übernommen worden:

– Kantate BWV 213 „Lasst uns sorgen, lasst uns wachen“ (Herkules auf dem Scheidewege), Glückwunschkantate zum Geburtstag des Kurprinzen Friedrich von Sachsen, aufgeführt am 5. September 1733

– Kantate BWV 214 „Tönet, ihr Pauken! Erschallet, Trompeten!“, Glückwunschkantate zum Geburtstag der Königin Maria Josepha, aufgeführt am 8. Dezember 1733

– Kantate BWV 215 „Preise dein Glücke, gesegnetes Sachsen“, Glückwunschkantate zum Jahrestag der Königswahl August III., aufgeführt am 5. Oktober 1734

– Kantate BWV 248a, Text nicht erhalten, Kirchenkantate unbekannter Bestimmung

– Markus-Passion BWV 247 (verschollen), aufgeführt am 23. März 1731

Bach bediente sich also weltlicher und geistlicher Kompositionen, die – mit neuen Texten unterlegt – Eingang in das *Weihnachts-Oratorium* fanden.

Der Verfasser der Texte ist nicht feststellbar. Es könnte Christian Friedrich Henrici (1700–1764) gewesen sein, der unter dem Künstlernamen Pikander Bachs bevorzugter Textdichter während seiner Leipziger Kantorenjahre war.

Entscheidend für die neuen Texte war neben Reimschema, Versmaß und Strophenform die Beibehaltung der ‚Affekte‘. Die Affektenlehre – die Lehre von den die menschliche Seele bewegenden Leidenschaften und Gemütsverfassungen – stand im musikalischen Barock im Zentrum musiktheoretischer Auseinandersetzung. Ziel der Umtextierung musste also sein, die ‚Obiecta‘ der Affekte, nicht aber die Affekte selbst auszutauschen. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Komponist und Dichter gehörte somit zu den wichtigsten Voraussetzungen.

Ein Beispiel mag hier für viele stehen:

Weihnachts-Oratorium (1. Teil):

Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage,
rühmet, was heute der Höchste getan!
Lasset das Zagen, verbannet die Klage,
stimmet voll Jauchzen und Fröhlichkeit an!
Dienet dem Höchsten mit herrlichen Chören,
lasst uns den Namen des Herrschers verehren!

Parodievorlage (BWV 214):

Tönet, ihr Pauken! Erschallt, Trompeten!
Klingende Saiten, erfüllet die Luft!
Singet itzt Lieder, ihr muntren Poeten!
Königin lebe! wird fröhlich geruft.
Königin lebe! dies wünschet der Sachse,
Königin lebe und blühe und wachse!

Eröffnungschor der Kantate I, in dem Bach die Parodievorlage „Tönet, ihr Pauken! Erschallet Trompeten!“ aus der Geburtstagskantate BWV 214 für Königin Maria Josepha übernimmt, den Text durchstreicht und zu „Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage“ ändert.



Neben der Affektenlehre spielt die Figurenlehre, die kunstvolle Ausgestaltung des musikalischen Satzes, im 18. Jahrhundert in den Vokal- und Instrumentalwerken eine bedeutende Rolle. Die Figurenlehre zeigt aber auch gleichzeitig die Grenze der Parodierbarkeit auf, denn die musikalisch-rhetorische Figur geht ja unmittelbar auf den der Komposition zu Grunde liegenden Text zurück, bildet ihn gleichsam ab. Je prägnanter die musikalischen Figuren die ursprüngliche Textvorlage widerspiegelt haben, um so eher lassen sich Eingriffe in den Parodie-Kompositionen nachweisen, die bis zum Verlust der Figurenhaftigkeit gehen können. Eine detaillierte Analyse der Bachschen Vokalmusik zeigt, dass Bach sehr vorsichtig und sparsam mit den Figuren umging – er erhielt sich damit die Möglichkeit einer Parodie.

Letztlich lässt die Vielschichtigkeit eines Bachschen Werkes verschiedene Deutungen – auch kompositorische – zu. Musikalische Größe – fast möchte man sagen, Universalität – muss als Voraussetzung ihrer Parodierbarkeit angesehen werden.

in memoriam Irene Härtel

Jede Spende hilft!

Kunst und Kultur sind heute ohne das Engagement von Förderern nicht mehr möglich. Deshalb ist die Stadtkantorei Gehrden dringend auf Spenden und Fördergelder angewiesen, auch wenn wir dankenswerterweise ab und zu Zuschüsse von privaten und öffentlichen Institutionen erhalten.



Wir bitten Sie um Unterstützung durch die Übernahme einer Fördermitgliedschaft. Sie können sporadisch oder regelmäßig einen von Ihnen festgelegten Betrag spenden, für den Sie eine Spendenbescheinigung bekommen können. Die Stadtkantorei Gehrden e.V. ist als gemeinnütziger Verein anerkannt.

Besuchen Sie uns im Internet: www.stadtkantorei-gehrden.de oder schreiben Sie eine Mail: info@stadtkantorei-gehrden.de

Johann Sebastian Bach

Weihnachts-Oratorium

Kantate I

1. Coro

Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage,
rühmet, was heute der Höchste getan!
Lasset das Zagen, verbannet die Klage,
stimmet voll Jauchzen und Fröhlichkeit an!
Dienet dem Höchsten mit herrlichen Chören,
lasst uns den Namen des Herrschers verehren!

2. Recitativo (Tenore) – Evangelist

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augusto ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt David, die da heißt Bethlehem; darum, dass er von dem Hause und Geschlechte David war: auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.

3. Recitativo (Alto)

Nun wird mein liebster Bräutigam,
nun wird der Held aus Davids Stamm
zum Trost, zum Heil der Erden
einmal geboren werden.
Nun wird der Stern aus Jakob scheinen,
sein Strahl bricht schon hervor.
Auf, Zion, und verlasse nun das Weinen,
dein Wohl steigt hoch empord!

4. Aria (Alto)

Bereite dich, Zion, mit zärtlichen Trieben,
den Schönsten, den Liebsten bald bei dir zu sehn!
Deine Wangen
müssen heut viel schöner prangen,
eile, den Bräutigam sehnlichst zu lieben!

5. Choral

**Wie soll ich dich empfangen
und wie begegn' ich dir?
O aller Welt Verlangen,
o meiner Seelen Zier!
O Jesu, Jesu, setze
mir selbst die Fackel bei,
damit, was dich ergötze,
mir kund und wissend sei!**

6. Recitativo (Tenore) – Evangelist

Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

7. Choral (Soprano) e Recitativo (Basso)

**Er ist auf Erden kommen arm,
Wer will die Liebe recht erhöh'n,
die unser Heiland vor uns hegt?
dass er unser sich erbarm,
Ja, wer vermag es einzusehen,
wie ihn der Menschen Leid bewegt?
und in dem Himmel mache reich,
Des Höchsten Sohn kömmt in die Welt,
weil ihm ihr Heil so wohl gefällt,
und seinen lieben Engeln gleich.
so will er selbst als Mensch geboren werden.
Kyrieleis!**

8. Aria (Basso)

Großer Herr, o starker König,
liebster Heiland, o wie wenig
achtest du der Erden Pracht!
Der die ganze Welt erhält,
ihre Pracht und Zier erschaffen,
muss in harten Krippen schlafen.

9. Choral

**Ach mein herzliebes Jesulein,
mach dir ein rein sanft Bettelein,
zu ruhn in meines Herzens Schrein,
dass ich nimmer vergesse dein!**

Kantate II

1. Sinfonia

2. *Recitativo* (Tenore) – Evangelist

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und siehe, des Herren Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herren leuchtet um sie, und sie fürchten sich sehr.

3. Choral

**Brich an, o schönes Morgenlicht,
und lass den Himmel tagen!
Du Hirtenvolk, erschrecke nicht,
weil dir die Engel sagen,
dass dieses schwache Knäbelein
soll unser Trost und Freude sein,
dazu den Satan zwingen
und letztlich Friede bringen!**

4. *Recitativo* (Tenore e Soprano – Engel) *Evangelist (T), Engel (S)*

Und der Engel sprach zu ihnen:
Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige
euch große Freude, die allem Volke widerfahren
wird. Denn euch ist heute der Heiland
geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der
Stadt David.

5. *Recitativo* (Basso)

Was Gott dem Abraham verheißen,
das lässt er nun dem Hirtenchor
erfüllt erweisen.
Ein Hirt hat alles das zuvor
von Gott erfahren müssen.
Und nun muss auch ein Hirt die Tat,
was er damals versprochen hat,
zuerst erfüllet wissen.

6. *Aria* (Tenore)

Frohe Hirten, eilt, ach eilet,
eh ihr euch zu lang verweilet,
eilt, das holde Kind zu sehn!
Geht, die Freude heißt zu schön,
sucht die Anmut zu gewinnen,
geht und labet Herz und Sinnen!

7. *Recitativo* (Tenore) – Evangelist

Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden
das Kind in Windeln gewickelt und in einer
Krippe liegen.

8. Choral

**Schaut hin, dort liegt im finstern Stall,
des Herrschaft gehet überall!
Da Speise vormals sucht ein Rind,
da ruhet itzt der Jungfrau'n Kind.**

9. *Recitativo* (Basso)

So geht denn hin, ihr Hirten, geht,
dass ihr das Wunder seht:
Und findet ihr des Höchsten Sohn
in einer harten Krippe liegen,
so singet ihm bei seiner Wiegen
aus einem süßen Ton
und mit gesamtem Chor
dies Lied zur Ruhe vor!

10. *Aria* (Alto)

Schlafe, mein Liebster, genieße der Ruh,
Wache nach diesem vor aller Gedeihen!
Labe die Brust,
empfinde die Lust,
wo wir unser Herz erfreuen!

11. *Recitativo* (Tenore) – Evangelist

Und alsobald war da bei dem Engel die
Menge der himmlischen Heerscharen, die
lobten Gott und sprachen:

12. Coro – Die Engel

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf
Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

13. *Recitativo* (Basso)

So recht, ihr Engel, jauchzt und singet,
dass es uns heut so schön gelingt!
Auf denn! wir stimmen mit euch ein,
uns kann es so wie euch erfreun.

14. Choral

**Wir singen dir in deinem Heer
aus aller Kraft, Lob, Preis und Ehr,
dass du, o lang gewünschter Gast,
dich nunmehr eingestellet hast.**

Kantate III

1. Coro

Herrscher des Himmels, erhöere das Lallen,
lass dir die matten Gesänge gefallen,
wenn dich dein Zion mit Psalmen erhöht!
Höre der Herzen frohlockendes Preisen,
wenn wir dir itzo die Ehrfurcht erweisen,
weil unsre Wohlfahrt befestiget steht!

2. Recitativo (Tenore) – Evangelist

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren,
sprachen die Hirten untereinander:

3. Coro – Die Hirten

Lasset uns nun gehen gen Bethlehem und die
Geschichte sehen, die da geschehen ist, die
uns der Herr kundgetan hat.

4. Recitativo (Basso)

Er hat sein Volk getröst',
er hat sein Israel erlöst,
die Hülf aus Zion hergesendet
und unser Leid geendet.
Seht, Hirten, dies hat er getan;
geht, dieses trifft ihr an!

5. Choral

**Dies hat er alles uns getan,
sein groß Lieb zu zeigen an;
des freu sich alle Christenheit
und dank ihm des in Ewigkeit.
Kyrieleis!**

6. Aria (Duetto Soprano e Basso)

Herr, dein Mitleid, dein Erbarmen
Tröstet uns und macht uns frei.
Deine holde Gunst und Liebe,
deine wundersamen Triebe
machen deine Vatertru
wieder neu.

7. Recitativo (Tenore) – Evangelist

Und sie kamen eilend und funden beide, Ma-
riam und Joseph, dazu das Kind in der Krippe
liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breite-
ten sie das Wort aus, welches zu ihnen von
diesem Kind gesaget war. Und alle, für die es
kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die

Hirten gesaget hatten. Maria aber behielt alle
diese Worte und bewegte sie in ihrem Her-
zen.

8. Aria (Alto)

Schließe, mein Herze, dies selige Wunder
fest in deinem Glauben ein!
Lasse dies Wunder, die göttlichen Werke,
immer zur Stärke
deines schwachen Glaubens sein!

9. Recitativo (Alto)

Ja, ja, mein Herz soll es bewahren,
was es an dieser holden Zeit
zu seiner Seligkeit
für sicheren Beweis erfahren.

10. Choral

**Ich will dich mit Fleiß bewahren,
ich will dir
leben hier,
dir will ich abfahren,
mit dir will ich endlich schweben
voller Freud
ohne Zeit
dort im andern Leben.**

11. Recitativo (Tenore) – Evangelist

Und die Hirten kehrten wieder um, preiseten
und lobten Gott um alles, das sie gesehen
und gehöret hatten, wie denn zu ihnen ge-
saget war.

12. Choral

**Seid froh dieweil,
dass euer Heil
ist hie ein Gott und auch ein Mensch geboren,
der, welcher ist
der Herr und Christ
in Davids Stadt, von vielen auserkoren.**

13. Coro

Herrscher des Himmels, erhöere das Lallen,
lass dir die matten Gesänge gefallen,
wenn dich dein Zion mit Psalmen erhöht!
Höre der Herzen frohlockendes Preisen,
wenn wir dir itzo die Ehrfurcht erweisen,
weil unsre Wohlfahrt befestiget steht!



Die Sopranistin **Anna Mengel** ist als Lied- und Konzertsängerin ebenso gefragt wie als Interpretin Neuer und Neuester Musik. Als Liedsängerin war sie unter anderem bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern und den Musiktagen Hitzacker zu erleben, Opernengagements führten sie an die Staatsoper Hannover und ins „Eden“ Berlin. Beim Bundeswettbewerb Gesang Berlin wurde sie mit dem zweiten Preis ausgezeichnet.

Zurzeit studiert Anna Mengel im Kammermusikstudiengang an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover bei Jan Philip Schulze und Henryk Böhm, nachdem sie vor kurzem ihren Master an der Royal Academy of Music in London mit Auszeichnung abgeschlossen hat.

Ein besonderes Interesse der vielseitigen Musikerin gilt der zeitgenössischen Musik. Sie war an zahlreichen Uraufführungen beteiligt und arbeitete mit Komponist:innen wie Detlev Glanert und Roxanna Panufnik zusammen. In Konzertprogrammen, in denen Neue Musik mit Werken aus älteren Epochen verbunden wird, schafft sie neuartige Hörerlebnisse. Sie konzertiert regelmäßig mit hochklassigen Vokalensembles wie der Schola Heidelberg.

Anna Mengel ist Stipendiatin der Studienstiftung des Deutschen Volkes und wurde vom Josephine Baker Trust gefördert.



Die Mezzosopranistin **Svenja Rissiek** begann ihre musikalische Ausbildung bereits in früher Kindheit. Sie erhielt zunächst Klavierunterricht und war als Pianistin oft im kammermusikalischen Bereich tätig, womit sie u. a. auch Bundespreisträgerin bei „Jugend musiziert“ war. Anschließend studierte sie zunächst Schulmusik und Germanistik an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover sowie an der Leibniz Universität Hannover. Zeitgleich absolvierte sie ein Bachelorstudium in Gesang und schloss dies 2019 erfolgreich ab.

Sie setzte währenddessen ihre musikalische Ausbildung u. a. bei Prof. Mechthild Kerz und Prof. Sabine Ritterbusch fort, sowie in der Liedklasse von Prof. Justus Zeyen. Aktuell studiert sie im Masterstudiengang Operngesang bei Prof. Gerhild Romberger an der Hochschule für Musik Detmold.

Durch ihre rege Konzerttätigkeit konnte die Mezzosopranistin bereits mit Orchestern wie dem Barockorchester L'Arco, der Hannoverschen Hofkapelle oder dem Göttinger Barockorchester zusammenarbeiten. Ein Schwerpunkt ihres breit gefächerten Repertoires liegt dabei deutlich im Bereich der Alten Musik. Gleichzeitig widmet sie sich mit Vorliebe aber auch der Interpretation des Kunstliedes, wo ihr Repertoire neben den gängigen Komponisten wie Brahms, Schubert und Schumann auch insbesondere die zeitgenössische Musik umfasst.



Der Tenor **Simon Jass** wurde 1989 in Lemgo geboren und trat bereits 1996 in den Knabenchor Hannover als Knabenstimme ein. Dort erhielt er musikalische Früherziehung und sammelte erste Solisten-Erfahrungen im In- und Ausland. Nach dem Stimmbruch 2004 stieg er als Tenor wieder in den Chor ein und erhielt dort Stimmbildung bei Nils Ole Peters.

Im Jahr 2011 begann er sein Schulmusikstudium an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover mit dem Zweifach Sport an der Leibniz Universität Hannover. Seit 2015 studiert er Operngesang in der Gesangsklasse von Prof. Markus Schäfer. Momentan ist er neben dem Studium als Aushilfe im Opernchor des Staatstheaters Oldenburg tätig.

Des Weiteren ist er in der Liedklasse von Prof. Jan Philip Schulze und hat im Zuge von Meisterkursen bei Claudia Barainsky, Rachel Harnisch, Peter Berne, François Le Roux und Ann Murray weitere Erfahrungen sammeln können. Musikalische Impulse erhielt er außerdem durch die Zusammenarbeit mit Peter Schöne.

Er sang in der Hochschulproduktion von Jacques Offenbachs *Pariser Leben* die Rolle des Gardefeu und beim Festival junger Künstler Bayreuth 2018 als Solist in Monteverdis *Marienvesper*. Weiterhin sang er im Zuge der Niedersächsischen Musiktage unter dem Programmpunkt „Chers Amis – junge Sängler stellen sich vor“.

Er ist Stipendiat des Yehudi Menuhin Live Music Now Hannover e. V.



Der Bariton **Luciano Lodi** (geboren 1990 in Hamburg) studierte Gesang an der HMTM Hannover und ist seit seinem Abschluss im Sommer 2016 als freischaffender Konzertsänger tätig. Zu seinen wichtigsten Mentoren zählen Peter Anton Ling, Peter Kooij und Gudrun Pelker. 2019 war er zudem Stipendiat der Internationalen Bachakademie Stuttgart.

Lucianos Schwerpunkte liegen in der Neuen Musik und im Barockgesang. Seine besondere Vorliebe gilt hierbei der Musik Johann Sebastian Bachs. Er sammelte wertvolle Erfahrungen in Zusammenarbeit mit Philippe Herreweghe, Ton Koopman und Hans-Christoph Rademann, sowie Ensemble Modern, AKAMUS Berlin und anderen spezialisierten Ensembles.

2020 startete sein Projekt „Nacht – ein internationaler Liederabend“, mit dem er spätromantische Werke von Komponisten aus allen Winkeln Europas zusammenführt.

Als Ensemblesänger ist Luciano regelmäßig mit dem Collegium Vocale Gent, der Schola Heidelberg und dem SWR-Vokalensemble zu hören. In diesem Zuge wirkte er an zahlreichen Uraufführungen mit und sang auf Festivals wie dem Beethovenfest Bonn oder den Bengener Festspielen.

Luciano ist zur Hälfte Italiener und zu einem 16tel Tscheche.



Martin Kohlmann hat Kirchenmusik (Master) mit dem Schwerpunkt Orgelliteraturspiel und Chor-/Ensembleleitung (Master) an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover studiert und befindet sich dort derzeit im berufsbegleitenden Aufbaustudiengang Musiktheorie (Master). Zahlreiche Meisterkurse in künstlerischem Orgelspiel und in Orgelimprovisation (u. a. Guy Bovet, Michael Radulescu, Daniel Roth, Hans-Ola Ericsson) sowie im Fach Dirigieren (Georg Grün, Friederike Woebcken, Florian Ludwig, Gerd Müller-Lorenz) ergänzen sein Studium. Seine Studien wurden u. a. von der Studienstiftung des deutschen Volkes gefördert.

Als Organist pflegt er ein breit gefächertes Repertoire und geht einer regen internationalen Konzerttätigkeit nach, die durch die Zusammenarbeit mit namhaften Chören und Ensembles (wie dem Mädchenchor Hannover, dem Knabenchor Hannover oder dem Arte Ensemble) ergänzt wird. Zudem übernimmt er die künstlerische Leitung der Orgelkonzertreihe *Ringelheimer Orgeltage* in Salzgitter, bei der seit 1989 alljährlich an vier Maisonntagen namhafte Organisten konzertieren.

Als Dirigent kann er umfangreiche Referenzen hinsichtlich der Zusammenarbeit mit Oratorienchören, Kammerchören und professionellen Vokalensembles vorweisen. Er hat diverse groß besetzte oratorische Werke des Kernrepertoires einstudiert und zur Aufführung gebracht und hierfür auch mit renommierten etablierten Orchestern (wie dem Barockorchester L'Arco, dem Göttinger Barockorchester oder Concerto Ispirato) zusammengearbeitet. Mit dem Braunschweiger Kammerchor Venti Voci führt er regelmäßig anspruchsvolle a capella-Literatur aller Epochen auf. Im Jahr 2019 hat er das professionelle Vokalensemble Vokalwerk Hannover gegründet, das mit erlesenen Konzertsänger:innen besetzt ist und bei seinen Aufführungen höchste Klangperfektion verspricht. Konzertdirigate mit preisgekrönten Chören (Madrigalchor Kiel, Collegium Vocale Hannover) sowie CD- und Rundfunkaufnahmen runden seine künstlerische Tätigkeit ab.

Zusätzlich zu seiner künstlerischen Arbeit ist er als Vorstandsmitglied im Verband Deutscher Konzertchöre sowie als Lehrbeauftragter für Musiktheorie an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover tätig.



Die KammerSymphonie Hannover und der Universitätschor Bielefeld bei einer Aufführung von W. A. Mozarts Requiem unter der Leitung von Dorothea Schenk in der Oetkerhalle in Bielefeld

Die **Kammersymphonie Hannover** verfügt über ein unverwechselbares Profil an Möglichkeiten, Vielfalt und Facetten bei höchster Qualität der Ausführung und stilsicherer Interpretation. Ihre künstlerischen Merkmale sind nuancierte Klangfarben, technische Präzision und Expressivität. Das reichhaltige Repertoire erstreckt sich über nahezu alle Genres internationaler Musikgeschichte.

Einen Schwerpunkt stellt die Pflege von Kompositionen für Kammerorchester, von den *Concerti grossi* Händels und den *Brandenburgischen Konzerten* Bachs über die Sinfonik der Wiener Klassik und den entsprechenden Werken der klassischen Moderne (z.B. Bartók, Strawinski) dar. Darüber hinaus bietet der Klangkörper auch die Flexibilität, sich als groß besetztes Sinfonieorchester zu präsentieren.

Das Orchester steht auch als Kooperationspartner für die Dirigierausbildung und Examenskonzerte an Musikhochschulen, für chorsinfonische Aufgaben, für Portraitkonzerte junger Solist:innen, Sänger:innen und Komponist:innen und für Musiktheater zur Verfügung. Uraufführungen, Ungewöhnliches, selten Gespieltes, neu Entdecktes sowie Trainings für Führungskräfte markieren zudem die Bandbreite des Orchesters.

Namhafte Solisten wie z.B. Thomas Quasthoff, Edith Wiens oder Lars Vogt waren Partner der KammerSymphonie Hannover.



Die **Stadtkantorei Gehrden e.V.** wurde im Oktober 1996 gegründet. Ziele unserer musikalischen Arbeit sind alljährliche größere Konzerte mit Orchester und Solisten sowie a capella-Auftritte. Intensive Chorwochenenden, Sonderproben und Stimmbildung haben den Klang stimmlich geformt. Geschult werden wir einmal monatlich in Kleingruppen während der Proben. Die Mezzosopranistin Magdalena Hinz unterstützt uns hierbei durch sehr qualifizierte Stimmbildung.

Seit Dezember 2017 liegt die künstlerische Leitung der Stadtkantorei in den Händen von Martin Kohlmann (Master of Music). U. a. Mendelssohns Sinfonie-Kantate *Lobgesang* konnten wir im Januar 2019 unter seiner Leitung mit großem Erfolg in Hannover und Hildesheim aufführen, außerdem Werke von Carl Loewe und J. S. Bach in unserem Weihnachtskonzert im gleichen Jahr in Hannover.

Nicht nur die wöchentlichen Proben, Probenwochenenden und Konzerte haben die gute, lebendige Chorgemeinschaft geprägt, sondern auch Chorreisen u. a. nach Chojna (Polen), Tangemünde, Duderstadt, Usedom, Quedlinburg, Stade, Lübeck und Wolfenbüttel.

Die Stadtkantorei Gehrden blickt in diesem Jahr auf ihr 25jähriges Bestehen zurück. Wenn Sie wissen möchten, was sich in den vergangenen Jahren so ereignet hat, schauen Sie einfach in unsere Chronik auf unserer Webseite, in der die wesentlichen Konzerte und Ereignisse aufgeführt sind.

Die Chorproben finden immer donnerstags von 19.30 Uhr bis 21.45 Uhr im Bürgersaal im Rathaus der Stadt Gehrden statt. Wer Freude am Singen hat und gerne anspruchsvolle, abwechslungsreiche Chorliteratur einstudieren möchte, ist jederzeit herzlich willkommen. Einfach mal reinschauen! Und mitsingen! Ohne vorsingen!

Unser nächstes Projekt ist das Oratorium *Elias* von Felix Mendelssohn Bartholdy.

Konzertvorschau

Samstag, 4. Dezember 2022 | Göttingen
(Ort wird noch bekanntgegeben)
Sonntag, 5. Dezember 2022 | Christuskirche Hannover

Felix Mendelssohn Bartholdy

Elias

Sophia Körber, Sopran
Johanna Krödel, Alt
Goetz Phillip Körner, Tenor
Johannes Schwarz, Bass

PetriChor-Weende
Stadtkantorei Gehrden

Orchester Göttinger Musikfreunde

Leitung: Johannes Moesus (3.12.)
Martin Kohlmann (4.12.)

